

25. Juli. Gesammtsitzung der Akademie.

Hr. W. Peters las über die zu den Gattungen *Mimon* und *Saccopteryx* gehörigen Flederthiere.

1. Über *Mimon* Gray.

Hr. Gray hat im Jahre 1847 (*Proceed. zool. soc. Lond.* p. 14.) von den *Vampyri* die Gattung *Mimon* abgetrennt für zwei südamerikanische Arten, von denen die erste, *Ph. Bennettii*, bereits im Jahre 1838 (*Mag. Zoolog. & Bot.* 1838. II. p. 488) von ihm kurz beschrieben worden war, während er die zweite, *Ph. megalotis*, früher (*Ann. & Mag. Nat. hist.* 1842. p. 257.) zu den *Glossophagae*, später als eine eigene Gattung, *Micronycteris* (*Proc. Zool. Soc. Lond.* 1866. p. 113.) hingestellt hat. Diese letzte Art ist, wie ich gezeigt habe (*Monatsberichte Berl. Akad.* 1866. p. 674), nicht zu trennen von dem ebenfalls von Hrn. Gray aufgestellten *Ph. elongatum* und gehört zu der früher von Hrn. Gervais aufgestellten Gattung *Schizostoma*. Über das Originalexemplar des *Ph. Bennettii* im British Museum, welches Hr. Tomes (*Proc. zool. Soc. Lond.* 1861. p. 106) unbegründeter Weise mit dem *Ph. elongatum* Geoffr. vereinigt hatte, habe ich bereits im vorigen Jahre (*Monatsber. Berl. Akad.* 1866. p. 676) berichtet. Dieses Exemplar liefs wegen des schlechten Zustandes, in welchem es sich befindet, einige Zweifel in Bezug auf das Gebifs übrig, die ich jetzt nach Untersuchung von zwei Weingeistexemplaren, welche ich Hrn. Kappler aus Surinam verdanke, beseitigen kann.

Diese Exemplare zeigen sonst hinsichtlich ihrer Proportionen die grösste Übereinstimmung mit dem trocknen Balge des British Museums, jedoch sind die Ohren der frischen Exemplare spitzer, was sich aus dem verschiedenen Zustande der Exemplare erklären läfst. Es sind in der That unten wie oben nur fünf Backzähne vorhanden, so dafs diese Gattung, wie bereits von Hrn. Tomes l. c. angegeben, mit der Lippenbildung der *Schizostoma* und mit der Schneidezahnzahl von *Lophostoma* und *Chrotopterus* die Backzahnformel der *Phyllostoma* s. s. verbindet.

2. Über *Saccopteryx* Illig. und die damit verwandten Arten von Flederthieren.

Die erste zu dieser Gruppe von Flederthieren gehörige Art wurde bereits im Jahre 1774 nach einem von Rudolph aus Surinam erhaltenen Exemplar von Schreber (*Die Säugethiere* I. p. 173) beschrieben und unter dem Namen *Vespertilio lepturus* (l. c. Taf. 57.) sehr gut abgebildet. Illiger bildete daraus die Gattung *Saccopteryx* (*Prodr. syst. mammal. et avium*. 1811. p. 121), während Geoffroy und nach ihm noch im Jahre 1841 Temminck (*Monogr. Mammal.* II. p. 271.) dieselbe unter der ausschliesslich der östlichen Hemisphäre angehörigen Gattung *Taphozous* aufführten. Erst im Jahre 1845 konnte Hr. Gray nach eigener Untersuchung von zwei aus Brasilien erhaltenen Exemplaren die Angabe Schreber's bestätigen und für die Gattung *Saccopteryx* ihre grössere Verwandtschaft mit *Emballonura* (Kuhl) Temminck (*Ann. nat. hist.* XVI. p. 279.) nachweisen und Hr. Kraufs lieferte bald darauf nach Exemplaren aus Surinam eine genauere Darstellung der durch ihren Flughautsack so ausgezeichneten Gattung (*Archiv f. Naturgesch.* 1846. p. 178). Eine ähnliche Bildung wurde von A. Wagner und J. Reinhardt bei einer verwandten Art, *Vesp. caninus* Wied, beobachtet, welches schon darauf hindeutete, dass ein allgemeineres Vorkommen derselben zu erwarten stände, da die auffallendsten Bildungen niemals isolirt sind, wie wir es auch in andern Fällen, bei genauerer Erforschung der verschiedenen Thiere sehen.¹⁾

Meine Untersuchungen über diese mehr als irgend eine andere durch oberflächliche und kritiklose Darstellung verwirrte Abtheilung der Säugethiere erlauben mir nun, theils durch eine genauere Betrachtung der meistens in schlechtem, getrockneten Zustande befindlichen Original Exemplare, theils durch Zerglie-

¹⁾ Ich erlaube mir nur an das von Hrn. Ehrenberg bei *Heterotis* entdeckte merkwürdige labyrinthförmige Kiemenorgan und an die von Hrn. Brandt bei *Solenodon* beobachtete Zahnfurchenbildung zu erinnern, von denen das erstere nach Hyrtl's Untersuchungen auch bei verschiedenen anderen Gattungen der Clupeen, die letztere nicht allein bei anderen Insectivoren, sondern auch bei *Nasua* vorkommt.

derung eines nicht unbedeutenden in Weingeist erhaltenen Materials auch über diese Gruppe einen Beitrag zu der bisherigen Kenntnifs zu liefern.

Theils nach dem äufseren Bau, der Bildung der Schnauze, der Ohrmuschel, der Ohrklappe, der An- und Abwesenheit einer Flügeltasche¹⁾ und der verschiedenen Lage derselben, der Ausdehnung der Flughäute, theils nach dem Gebifs und dem innern Bau, namentlich der Schädelbildung habe ich die folgende Übersicht der bisher bekannten Arten zusammengestellt.

I. *SACCOPTERYX* Illiger.

Taphozous Geoffroy et Temminck e. p.

Urocryptus Temminck.

Ohrmuschel nach dem Ende hin verschmälert, am äufsern Rande ziemlich tief eingebuchtet; Ohrklappe doppelt so hoch wie breit, am Ende grade abgestutzt, fast allenthalben gleich breit, am obern und hintern Rande mit feinen abgerundeten Zacken; Nasenlöcher sichelförmig, ihre äufsere Grube kreisrund; Flughäute bis zum Ende der Tibia oder zur Basis der Fußwurzel herabgehend; eine mit ihrer Öffnung nach oben und innen mündende Flügeltasche in der Schulterflughaut neben dem Vorderarm; Zwischenkiefer an der Basis verbreitert ohne einen innern Querfortsatz, Gesichtstheil des Schädels abgeplattet, vorderer Rand der Orbita hinter dem zweiten Praemolarzahn liegend; obere Schneidezähne bei ausgewachsenen Thieren 1 — 1.

1. *Saccopteryx leptura*.

Vespertilio lepturus Schreber, *Säugethiere* I. p. 173. Taf. 57.

Saccopteryx lepturus Illiger, Kraufs, *Archiv für Naturg.* 1846.

I. p. 178. Taf. 6.

Surinam.

2. *Saccopteryx bilineata*.

Urocryptus bilineatus Temminck, *Monogr. Mammal.* II. p. 301.

Taf. 61. Fig. 3. 4.

?*Emballonura canina* Gervais, *Cheiropt. Sud-Améric.* p. 66.

Taf. 14. Fig. 5. 5^a.

¹⁾ Diese Flügeltasche findet sich nicht allein bei den Männchen, sondern auch bei den Weibchen derjenigen Arten, denen sie überhaupt zukommt, wie Hr. Reinhardt (*Ann. nat. hist.* 1849. III. p. 386.) bereits bei *V. caninus* Wied beobachtet hat.

Diese Art ist beträchtlich größer als die vorhergehende und leicht an den beiden weißen Rückenstreifen zu erkennen. Junge Exemplare von gleicher Größe wie ausgewachsene der vorigen Art sind außerdem auf den ersten Anblick durch die viel größeren Füße zu unterscheiden. An Weingeistexemplaren kann man übrigens die weißen Binden leicht übersehen; so haben wir von dieser Art ein Exemplar von Hrn. Kraufs als *S. leptura* erhalten, welches ganz mit Temmincks *Urocryptus bilineatus* (aber ohne wegpräparierte Zwischenkieferzähne) übereinstimmt.

Surinam.

II. *PEROPTERYX*¹⁾.

Ohren dreieckig abgerundet, einander genähert oder durch eine Hautfalte mit einander verbunden; Ohrklappe doppelt so hoch wie breit, an der Spitze abgerundet, an der Basis des hintern Randes mit einem stumpfen Vorsprunge; Nasenlöcher sichelförmig, ihre äußere Grube rund oder queroval; Flughäute bis zum Ende der Tibia oder an den Tarsus herabgehend; Flügeltasche am Rande der Schulterflughaut, nach oben und außen mündend; Zwischenkiefer an der Basis mit einem innern Querfortsatze; Gesichtstheil des Schädels zwischen den Schläfen gruben vertieft, jederseits oben vor den Orbitae gewölbt, vorderer Rand der Orbita in gleicher Verticallinie mit der Mitte des zweiten Praemolarzahns; obere Schneidezähne 1—1.

3. *Peropteryx canina*.

! *Vespertilio caninus* Wied, *Beitr. Naturg. Brasil.* II. p. 262.
Abbild. Taf.

Emballonura canina Temminck, l. c. p. 298.

! *Emballonura canina* Wagner, *Abhandl. Münchn. Akad.* V.
Taf. 4. Fig. 5—7.

! *Emballonura macrotis* Wagner, *ibid.* p. 189. Taf. 4. Fig. 8—10.

? *Emballonura brunnea* Gervais, l. c. p. 66. Taf. XIV. Fig.
2 u. 2^a. (Gebifs).

Das in Wien befindliche Original exemplar von Wagner's *E. macrotis* habe ich durch Hrn. Zelebor's gütige Vermittelung direct mit einem Original exemplar von *E. canina* Wied vergleichen können. Diese stimmen vollkommen mit einander

¹⁾ πῆρα, πτέρυξ.

überein. Der auffallende Unterschied zwischen den beiden von Wagner beschriebenen und abgebildeten „Arten“ beruht allein darauf, daß *E. canina* nach trockenen Exemplaren, *E. macrotis* nach einem in Weingeist befindlichen weiblichen Exemplar beschrieben und abgebildet worden ist.

Als Fundort dieser Art ist mir außer Brasilien auch noch British Guiana, Venezuela und Guatemala bekannt.

3^a. *Peropteryx villosa*.

Proboscidea villosa Gervais, l. c. p. 68. Taf. XI. Fig. 1.
Taf. XIII. Fig. 3. 3^a.

Scheint mir hierher zu gehören; jedenfalls passen die Abbildungen gut zu *E. canina*, während sie der *E. saxatilis* (*naso*), der Hr. Gervais sie zunächst anreihet, sowohl im Schädelbau, als in der Form der Ohren, der Spornen u. s. w. viel ferner steht.

Ich würde sie sogar ohne weiteres für identisch mit *E. canina* halten, wenn der obere Schneidezahn nicht zweilappig und der erste obere Lückenzahn nicht dem Eckzahn anliegend gezeichnet wäre.

Provinz Goyaz (Brasilien).

4. *Peropteryx Kappleri* n. sp.

Das einzige mir vorliegende weibliche Exemplar dieser Art, von Hrn. Kappler in Surinam, zeigt eine große Ähnlichkeit mit *P. canina*, unterscheidet sich aber, ohne ein besonders altes Thier zu sein, durch ansehnlichere Größe und im Gebiß, welches um $\frac{1}{3}$ größer in allen Dimensionen ist, durch den kleineren dicht an den Eckzahn angedrängten oberen Lückenzahn. Ohr, Ohrklappe und Schnauze sind ähnlich, wie bei jener Art und der Unterschenkel ist von derselben Länge, während alle andern Theile, namentlich auch die Füße größer sind.

	Meter.
Totallänge	0,072
Kopf	0,022
Ohr	0,018
Vorderer Ohrtrand	0,0135
Abstand der Verbindungshäute der Ohren auf der Schnauze	0,005
Länge der Ohrklappe	0,0055
Schwanz	0,016

	Meter.
Oberarm	0,029
Vorderarm	0,050
L. 1. F. Mh. 0,003; 1. Gl. 0,0035; 2. Gl. 0,0025	0,009
L. 2. F. - 0,042; - 0,0005; -	0,042
L. 3. F. - 0,045; - 0,015; - 0,027	0,087
L. 4. F. - 0,038; - 0,010; - 0,010	0,058
L. 5. F. - 0,036; - 0,012; - 0,0075	0,055
Oberschenkel	0,018
Unterschenkel	0,020
Fufs	0,010
Sporn	0,017
Länge der Zahnreihe	0,008

Surinam.

5. *Peropteryx leucoptera* n. sp.

Sehr ausgezeichnet durch die durchscheinenden weissen Flughäute, welche mit kleinen länglichen schwarzen Punkten geziert sind, durch die Vereinigung der Ohren vermittelt einer Querhaut auf der Schnauze und durch die sich an den Tarsus befestigenden Flughäute.

	Meter.
Totallänge	0,061
Kopf	0,0185
Ohr	0,017
Vorderer Ohrrand	0,013
Ohrklappe	0,0055
Schwanz	0,014
Oberarm	0,022
Vorderarm	0,043
L. 1. F. Mh. 0,0025; 1 Gl. 0,0035; 2 Gl. 0,002	0,008
L. 2. F. - 0,0345; - 0,0005	0,0345
L. 3. F. - 0,037; - 0,010; - 0,025	0,072
L. 4. F. - 0,031; - 0,0085; - 0,009	0,048
L. 5. F. - 0,030; - 0,0105; - 0,005	0,049
Oberschenkel	0,015
Unterschenkel	0,015
Fufs	0,0155
Sporn	0,008

Durch Hrn. Kappler aus Surinam.

III. *CORMURA*¹⁾.

Ohrklappe am Ende grade abgestutzt, ganzrandig, an der Basis des äußern Randes mit einem stumpfen Zacken; Flughäute über die Mitte des Metatarsus, fast bis zur Zehenbasis herabgehend; Gesichtstheil des Schädels nicht vertieft, allmählig nach vorn absteigend. Im Übrigen mit *Peropteryx* übereinstimmend.

6. *Cormura brevirostris* (Taf. Fig. 1.)

Emballonura brevirostris Wagner l. c. p. 187.

Die Haare des Rückens sind rothbraun, an der Spitze heller, nur die Haare an der Basis der Ohren und auf der Mitte des Hinterkopfes sind weißlich und die Haare des Rückens auf der Schulter neben dem Rückgrath am Grunde rein weiß, so daß hier vielleicht bei dem Haarwechsel zwei weiße Längsbinden auf dem Rücken erscheinen. Die Haare des Bauches sind ebenfalls röthlichbraun und an den Spitzen blasser. Die Ohren sind oval abgerundet, am innern Rande mehr gebogen, am äußern grader; die Ohrklappe ist an der Basis des äußern Randes mit einem abgerundeten kleinen zahnförmigen Zacken versehen. Die Flughäute gehen bis an die Mitte des Mittelfusses. Nur das Mittelhandglied des Daumens ist von der Flughaut eingefasst.

Der Schädel ist ausgezeichnet, im Vergleich zu dem der vorhergehenden Arten, durch die geringere Abplattung des Gesichtstheils, die Größe der Augenhöhlen und die Kürze des Schnauzentheils. Zähne $\frac{3.2}{3.2} \frac{1}{1} \frac{1-1}{6} \frac{1}{1} \frac{2.3}{2.3}$; das Gebiß ist sehr kräftig, so daß der Zwischenraum zwischen den oberen Backzähnen nicht einmal um die Hälfte breiter ist als die wahren Backzähne, deren innerer Absatz sehr entwickelt ist. Die oberen Schneidezähne sind äußerst klein, die unteren dreilappig, der letzte jederseits der kleinste.

	Meter.
Totallänge bis zur Schwanzspitze ungefähr	0,058
Länge des ganzen Ohrs	0,0095
„ „ vorderen Ohrrandes	0,0075
Breite des Ohrs	0,0075

¹⁾ κορμός Stummel, οὐρά.

	Meter.
Höhe der Ohrklappe	0,0025
Breite derselben	0,0013
Länge des Schwanzes	0,0085
Länge des Oberarms	0,0275
„ „ Unterarms	0,046
L. 1. F. Mh. 0,0026; 1 Gl. 0,0035; 2 Gl. 0,003	0,006
L. 2. F. - 0,0395; - 0,0012; -	0,0405
L. 3. F. - 0,040; - 0,014; - 0,023	0,097
L. 4. F. - 0,036; - 0,0103; - 0,007	0,053
L. 5. F. - 0,033; - 0,012; - 0,0065	0,051
Oberschenkel	0,016
Unterschenkel	0,0155
Fufs	0,0075
Sporn	0,013
Länge des Schädels	0,0155
Länge der Zahnreihen	0,0065
Abstand der oberen Eckzahnspitzen	0,0031

Die vorstehende Beschreibung ist nach dem im Wiener Museum befindlichen weiblichen Originalexemplar gemacht, welches aber schlecht erhalten und einfach getrocknet („ausgestopft“ nach A. Wagner) worden war. Gegenwärtig hat Hr. Zelebor dasselbe wieder auf meine Bitte in Weingeist aufbewahrt, so daß es vorläufig wenigstens vor gänzlicher Zerstörung gesichert ist.

Es stammt aus Natterer's reicher brasilianischer Sammlung.
IV. *BALANTIOPTERYX*.¹⁾

Wie *Peropteryx*, aber Tasche auf der Mitte der Schulterflughaut und nach innen und oben mündend; Gesichtstheil des Schädels vor und über der Orbita jederseits blasenförmig aufgetrieben; vorderer Rand der Orbita in gleicher Verticallinie mit der Mitte des 2. Praemolarzahns; obere Schneidezähne 1—1.

7. *Balantiopteryx plicata* n. sp.

Oben dunkler, unten heller braun²⁾, der äußerste Rand

¹⁾ βαλάντιον πτέρυξ.

²⁾ Beiläufig bemerkt, lassen sich die Farbennüancen von schwarz bis roth nicht zur Unterscheidung der Arten anwenden, da dieselben sich bei

der Lendenflughaut schneeweifs. An den Körperseiten geht die Behaarung bis zur Mitte des Oberarms und bis zum letzten Drittel des Oberschenkels; auf der Schenkelflughaut findet sich eine feine kurze Behaarung bis zum Ende des Schwanzes; auf der Unterseite der Schenkelflughaut finden sich blasse kurze Haare in Querreihen geordnet.

	Meter.
Totallänge	0,063
Kopf	0,0175
Ohr	0,0135
Vorderer Ohrrand	0,0095
Ohrklappe	0,0042
Schwanz	0,018
Oberarm	0,024
Vorderarm	0,042
L. 1. F. Mh. 0,003; 1 Gl. 0,035; 2 Gl. 0,002	0,0085
L. 2. F. - 0,034; - 0,005; -	0,0345
L. 3. F. - 0,030; - 0,011; - 0,019	0,066
L. 4. F. - 0,031; - 0,009; - 0,0075	0,047
L. 5. F. - 0,029; - 0,010; - 0,006	0,045
Oberschenkel	0,016
Unterschenkel	0,0175
Fufs	0,008
Sporn	0,0135

Aus Puntarenas in Costa Rica; gekauft.

V. *RHYNCHONYCTERIS*.

Proboscidea Spix.

Ohren spitz, sehr verschmälert, am äufsern Rande tief eingebuchtet, mit rundlichem abgesetzten Antitragus; Ohrklappe ein wenig nach vorn gekrümmt, nach der abgerundeten Spitze hin verschmälert, am vorderen Rande schwach concav, am hinteren Rande convex und an der Basis desselben mit einem schwachen stumpfen Vorsprunge; Schnauze sehr spitz vorspringend, Nasenlöcher sichelförmig, Grube rund und queroval; Flughäute bis zum Ende der Tibia angeheftet; Sporn merklich länger

derselben Art von Flederthieren finden; nur bestimmte Zeichnungen haben einen Werth für dieselbe.

als der Unterschenkel; keine Flügeltasche; Zwischenkiefer nach der Basis hin sehr verbreitert; Gesichtstheil des Schädels allmählig absteigend, längs der Mitte vertieft; vorderer Orbitalrand in gleicher Verticallinie mit dem ersten kleinen Prämolarzahn; obere Schneidezähne normal: 1 — 1.¹⁾

8. *Rhynchonycteris naso*.

Vespertilio naso Wied, Schinz *Thierr.* (1821) I. p. 179; Wied l. c. II. p. 274.

Proboscidea saxatilis et rivalis Spix, *Simiar. et Vesp. Brasil.* p. 62. Taf. 35. Fig. 8.

Emballonura lineata Temminck, l. c. II. p. 297.

Brasilien, Surinam, Guiana.

VI. *CENTRONYCTERIS* Gray.

Verschieden von der vorigen Gattung durch die bis zu den Zehen herabgehenden Flughäute, vielleicht auch durch 2—2 obere Schneidezähne und den Schädelbau.

9. *Centronycteris calcarata*.

Vespertilio calcaratus Wied l. c. p. 269. *Abbild.* Taf.

Es ist mir noch ungewiß, ob diese Art hier einzureihen sei, da ich zwar keine Flügeltasche bei dem einzigen getrockneten Exemplar gesehen habe, aber eine nochmalige genauere Untersuchung mir nöthig erscheint, da ich erst später darauf aufmerksam gemacht worden war, daß auch die Weibchen mit rudimentären Taschen versehen sind, welche an getrockneten Exemplaren leicht übersehen werden können. Nach der Länge der Spornen und der Form der Ohren zu urtheilen, schließt diese Art sich zunächst an die vorhergehende an.

Die vor längerer Zeit gemachten Notizen zur Ergänzung der sonst sehr genauen Originalbeschreibung des innig betrauernten hochverehrten Verfassers erlaube ich mir hier folgen zu lassen.

Ohren zugespitzt, am äußern Rande tief eingebuchtet; Ohrklappe an der Spitze abgerundet; Flughäute fast bis zu den Zehen herabgehend; Schenkelflughaut behaart bis zu der Schwanzspitze.

¹⁾ Im Jugendzustande haben alle später nur mit 1 Schneidezahn versehenen Arten jederseits 2 Schneidezähne.

	Meter.
Totallänge ungefähr	0,095
Ohrlänge am vorderen Rande	0,0115
Vorderarm	0,0445
Daumen Mh. 0,032; 1 Gl. 0,002; 2 Gl. 0,0015	0,0065
2. F. - 0,0427; - 0,0003; -	0,043
3. F. - 0,045; - 0,017; - 0,023; Kpl. 0,005	0,090
4. F. - 0,0375; - 0,0094; - 0,011; - 0,0015	0,058
5. F. - 0,0322; - 0,010; - 0,0078; - 0,0015	0,050
Schwanz ungefähr	0,015
Unterschenkel	0,019
Fufs	0,0075
Sporn	0,031

Coroaba am Jucú, in der Nähe des Rio do Espirito Santo.

VII. COLËURA.¹⁾

Ohr dreieckig abgerundet; Ohrklappe grade, am abgerundeten Ende etwas schmaler, an der verdickten Basis des äußeren Randes mit einem kleinen knotenförmigen Zacken; Nasenlöcher sichelförmig, ihre äußere Grube rund; Flughäute bis zum Ende der Tarsus herabgehend; keine Flügeltasche; Zwischenkiefer an der Basis verbreitert ohne innern Fortsatz; Gesichtstheil winklig abgesetzt, längs der Mitte vertieft; Gaumen hinter den Backzähnen verlängert; vorderer Orbitalrand in gleicher Verticallinie mit dem hintern Rande des zweiten Prämolardahns; obere Schneidezähne 1—1.

10. *Colëura afra*.

Emballonura afra Peters, *Mossambique. Säugethiere.* p. 54.
Taf. XII. XIII. Fig. 18. 19.

Mossambique (Tette).

VIII. EMBALLONURA, Kuhl, Temminck.

Ohr dreieckig abgerundet, am äußern Rande flach eingebuchtet; Ohrklappe mehr oder weniger am oberen abgestutzten Ende verbreitert, an der Basis des äußern Randes mit einem stumpfen Vorsprunge; Nasenlöcher sichelförmig, ihre äußere Grube rund; Flughäute bis zum Ende der Tibia oder bis zur

¹⁾ κολεος Scheide, ούρα Schwanz.

Basis des Tarsus herabgehend; keine Flügeltasche; Zwischenkiefer in der Mitte am schmalsten, an der Basis und am Ende gleich breit; Gesichtstheil ähnlich wie bei *Colœura*; hinterer Gaumenrand in gleicher Querlinie mit den hintersten Backzähnen; obere Schneidezähne bei ausgewachsenen Thieren normal 2—2.

11. *Emballonura monticola*, Kuhl, Temminck.

E. monticola (Kuhl) Temminck, v. d. Hoeven Tijdsch. nat. Gesch. V. p. 25. Taf. 2. Fig. 1. 2.; *Monogr. Mammal.* II. p. 294. Taf. 61. Fig. 1. 2.

E. alecto Gervais, *Voy. Favorite-Zool.* p. 7.; *Cheiropt. Sud-Am.* p. 65.

E. alecto Blainville, *Ostéogr. Cheiropt.* pl. 8.

E. discolor Peters, *Monatsber. Berl. Akad.* 1861. p. 771.

Java, Sumatra, Luzon.

12. *Emballonura nigrescens*.

Mosia nigrescens Gray, *Voy. Sulphur. Mammal.* p. 25. Taf. 6. Fig. 2.

Amboina, Ternate.

13. *Emballonura semicaudata*.

Vespertilio semicaudatus Peale, *Unit. St. Explor. exp. VIII. Mammal.* p. 23. Taf. 3. Fig. 2.

Emballonura semicaudata Wagner, *Säugethiere.* 1855. p. 698.

Emballonura fuliginosa Tomes, *Proceed. zool. soc. Lond.* 1859. p. 77.

Samoa-, Fidji- und Pelewinseln.

Durch die Bildung des Zwischenkiefers, des ganzen Schädel- und Zahnbaus schließt sich die durch ihre auffallende Schwanzbildung so ausgezeichnete Gattung *Diclidurus* den *Saccopteryx* und ihren Untergattungen zunächst an, und auch die der östlichen Hemisphäre angehörige Gattung *Taphozous* weicht nur durch die geringere Zahl der untern Schneidezähne von ihnen ab, während *Furia* durch ihren Kieferbau zu den *Vespertiliones*, zunächst durch *Natalus*, hinüberleitet.¹⁾

¹⁾ Zu *Monatsb. Berl. Akad.* 1866. p. 680. habe ich zu bemerken, daß Hr. Tomes Angabe über das Gebiß des *Chalinolobus tuberculatus* nicht richtig ist, da dasselbe von mir ebenfalls untersuchte Exemplar des Royal College of Surgeons nicht $\frac{3.3}{3.3} - \frac{3.3}{3.3}$, sondern $\frac{3.2}{3.2} - \frac{2.3}{2.3}$ Backzähne zeigt, von denen der erste obere Lückenzahn sogar außerordentlich klein ist.

In geographischer Beziehung ist bemerkenswerth das ausschliessliche Vorkommen der mit einer Tasche versehenen Arten auf dem neotropischen Continente, wo sie, wie fast alle südamerikanischen Flederthiere, eine sehr weite Verbreitung, von Ostbrasilien bis Centralamerika, haben, ferner, daß die taschenlosen amerikanischen Arten sich doch zunächst den amerikanischen *Saccopteryx* (durch Ohrbildung u. a.) anschliessen, die einzige afrikanische Art durch die Bildung der Zwischenkiefer und des Gebisses sich näher den amerikanischen als den asiatischen Formen anschliesst und die *Emballonura* s. s. (schon ausgezeichnet durch die normal grössere Zahl der oberen Schneidezähne) auf den asiatischen und australischen Archipel beschränkt sind, wo sie sich von Java über Ternate und die Pelewinseln bis zu den Samoainseln ausdehnen.

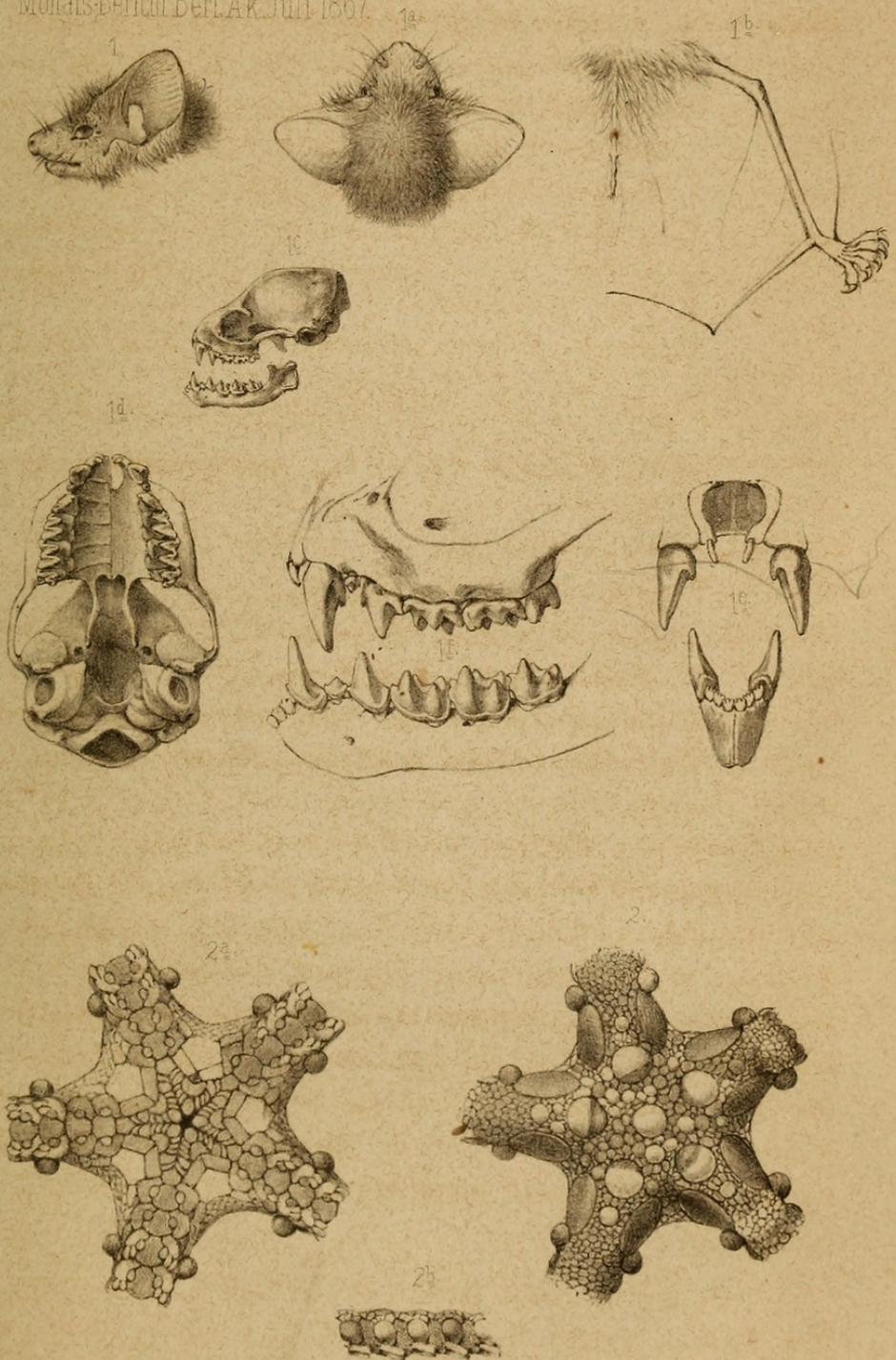
Erklärung der Abbildungen.

Fig. 1. Kopf von *Emballonura brevirostris* von der Seite; 1^a. von oben; 1^b. Schenkelflughaut, Sporn und Fufs; 1^c. Schädel im Profil; 1^d. derselbe von unten; 1^e. Gebifs von vorn; 1^f. dasselbe von der Seite.

Hr. W. Peters legte eine Mittheilung des Hrn. Dr. E. von Martens vor: über eine neue zwischen den Ophiuren und Euryalen die Mitte haltende Gattung von Seesternen, *Hemieuryale*.

Die Medusenhäupter, *Astrophyton* Link = *Euryale* Lam., sind im zoologischen System stets als eigene Abtheilung von den Schlangensterne oder Ophiuren getrennt gehalten worden, wobei der Rang dieser Abtheilung, wie überall, mit der fortschreitenden Complication des Systems gestiegen ist, bei Linné bildeten sie eine Sektion innerhalb der Gattung *Asterias*, bei Lamarck (1815) eine eigene Gattung, bei Joh. Müller (1847) eine über den Gattungen stehende Abtheilung *Euryalae* und in den jetzigen Systemen der Engländer und Nordamerikaner eine eigene Familie *Astrophytidae*, bei dem Schweden Ljungman (1867) sogar eine besondere Ordnung, welche Eine Familie und drei Unterfamilien enthält.

Die zuerst auffallende und zuerst als Unterscheidungs-Charakter hervorgehobene Eigenthümlichkeit der Medusen-



1. *Saccopteryx* (*Cormura*) *brevirostris*. 2. *Hemieuryale* *pustulata*.

J. L. Franz Wagner gez. lith.

Druck v. Gebr. Delius.



Peters, Wilhelm C. H. 1867. "Über die zu den Gattungen Mimon und Saccopteryx gehörigen Flederthiere." *Monatsberichte der Königlichen Preussische Akademie des Wissenschaften zu Berlin* 1867, 469–481.

View This Item Online: <https://www.biodiversitylibrary.org/item/112419>

Permalink: <https://www.biodiversitylibrary.org/partpdf/92403>

Holding Institution

Smithsonian Libraries and Archives

Sponsored by

Biodiversity Heritage Library

Copyright & Reuse

Copyright Status: Public domain. The BHL considers that this work is no longer under copyright protection.

This document was created from content at the **Biodiversity Heritage Library**, the world's largest open access digital library for biodiversity literature and archives. Visit BHL at <https://www.biodiversitylibrary.org>.